

IDEAL PARADISE

claudia bosse / theatercombinat

eine nomadische stadtkomposition durch verschiedene orte in wien
21.-25. Juni 2016



foto: eva würdinger

IDEAL PARADISE ist eine komponierte reise durch verschiedene stationen in wien. claudia bosse entwirft ein urbanes gesamtwerk, in dem choreografische interventionen von 6 performer_innen und einem 20-köpfigen chor auf die städtische wirklichkeit treffen. performative handlungen besetzen temporär plätze, sounds und sprache breiten sich im stadtraum aus, verzerren und befragen ihn. in gemeinsamen rituelen wird das urbane gefüge der stadt verfremdet und unsere wirklichkeit in all ihrer poesie, grausamkeit und ihrem utopischen potential erfahrbar. eine stadtkomposition mit bespielungen ungewöhnlicher orte sowie der wege dazwischen.

ausgangspunkt ist ein brachliegendes grundstück in der mollardgasse im 6. bezirk, ein terrain vague“, eine verlassene baulücke inmitten der stadt. in der verkaufshalle von carla mittersteig bildet die anordnung gebrauchter alltagsgegenstände ein archiv für unvorhergesehene verbindungen zwischen menschen und objekten. spuren des gewesenen und ausblick auf kommendes. die wege zwischen den bespielten orten sind verbunden durch gemeinschaftliche konstellationen, audio-walk, prozession und kollektives flanieren.

choreografische interventionen eröffnen neue visionen und legen sich wie ein netz über die stadt. eine performative untersuchung möglicher formen des zusammenlebens in zeiten politischer und kultureller umbrüche. ein gemeinsames ergehen, ein gegenlesen der städtischen wirklichkeit. zuschauer_innen und performer_innen durchwandeln die stadt und stellen situationen her, die oszillieren zwischen fragilen gemeinschaften und unmöglichen zusammenkünften.

europa – das paradies? europa – eine katastrophe?

wie ist ein zusammenleben in unserer von erschütterungen geprägten gegenwart möglich, hier und heute in diesem europa?

konzept/künstlerische leitung claudia bosse
von/mit günther auer, léonard bertholet, rotraud kern, alexandra sommerfeld,
florian tröbinger, ilse urbanek
chor jad al-mubarak, cosima baum, sarah binder, marlene grois, monika has, ahmed
hashim, anna hirschmann, vicky klug, melanie konrad, bozena kunstek, anne mégier,
christina maria murer, luzia rux, ahmed saeed, johanna urban, xandi vogler, isabella voicu,
monika volk, hayder wahab, michaela wolf, christa zuna-kratky
sound günther auer
assistenz/koordination viktorija bayer
technische leitung paul horn
critical witness gabrielle cram
artistic management silke bake
bekleidung iva ivanova, anna-sofie lugmeier, evamaria schmid
kommunikation/dramaturgische mitarbeit anna etteldorf
administration margot wehinger
hospitantz sara trawöger, dagmar tröstler
soundassistenz juliana lindenhofer
technikhelfer frederik hocke
volontäre andreas binder,
jose zubiela rodriguez, rahel kislinger

danke an gerald gump, herbert justnik, rotraudt moldt, reinhold sahl, david schweighart,
alfred weidinger.

eine produktion von theatercombinat, eine koproduktion mit tanzquartier
wien, FFT düsseldorf, gefördert von wien kultur und den bezirksvorstehern des
3., 5. und 6. bezirks der stadt wien, gesponsert von cafe watt, hauserwein.
der arbeitszyklus **IDEAL PARADISE** ist koproduziert von ImPulsTanz - Vienna International
Dance Festival, weltmuseum wien, donaufestival 2015. partner, unterstützer oder
komplizen des projekts sind u.a.: volkskundemuseum wien, carla mittersteig, belvedere,
burghauptmannschaft österreich, bip immobilien development gmbh, pfarrgemeinde st.
elisabeth.

pressekontakt
sylvia marz-wagner
SKYunlimited
+43 699 164 48 001
sylvia.marz-wagner@skyunlimited.at

kontakt
anna etteldorf
+43 1 522 25 09
buero@theatercombinat.com
lesSOUTERRAINS!
mommsengasse 23/1-2
a - 1040 wien
www.theatercombinat.com

bisher nahm *IDEAL PARADISE* in unterschiedlichen formaten gestalt an und dockte sich an verschiedene institutionen an: *a first step to IDEAL PARADISE* war ein installativer werkraum mit performances im rahmen des donaufestivals in krems, *a second step to IDEAL PARADISE* war eine installation in 6 räumen des weltmuseums wien im rahmen des festivals ImPulsTanz, die in *a third step to IDEAL PARADISE* zur partitur für eine choreografierte performance wurde. im herbst 2015 wurden verschiedene orte in wien – haus des meeres, stadthallenbad, hauptbücherei, columbusplatz u.a. – in *urban laboratory IDEAL PARADISE* bespielt. *IDEAL PARADISE clash* übertrug körpererinnerungen aus dem öffentlichen raum, die während des *urban laboratory IDEAL PARADISE* gesammelt wurden, und erfahrungen aus dem museum in den theatterraum der halle G vom tanzquartier wien, der dabei selbst als museum verstanden wurde.

die serie *IDEAL PARADISE* ist ein teil des gesamtprojekts (*katastrophen 11/15*) *IDEAL PARADISE* von claudia bosse und einer gruppe internationaler künstler_innen, tänzer_innen, performer_innen und theoretiker_innen und untersucht seit mai 2013 formen eines anderen zusammenlebens inmitten unserer von gesellschaftlichen erschütterungen geprägten gegenwart.



foto: eva würdinger

ein versuch,
die wuchernden stationen des arbeitszyklus in einen zusammenhang zu bringen
von claudia bosse

die serie *IDEAL PARADISE* ist ein mehrformatiges projekt und letzter teil der 2013 begonnenen research-reihe (*katastrophen 11/15*) *IDEAL PARADISE*. das projekt setzt sich mit der konfiguration der (politischen) wirklichkeit und ihren ideologischen konstruktionen auseinander; es arbeitet zu öffentlichen ritualen und politischem denken mit körpern in räumen und trainiert für eine zukünftige gesellschaft, für eine mögliche gemeinschaft zwischen menschen und dingen.

steps to IDEAL PARADISE

in meiner installation *a first step to IDEAL PARADISE* (april / mai 2015) waren es stimmen aus der interviewsammlung *some democratic fictions* (gemeinsam mit günther auer): stimmen von menschen aus unterschiedlichen geopolitischen perspektiven, die über krisen und gesellschaftliche umbrüche reflektierten, menschen, die nachdachten über religion und demokratie, über lebensweisen und freiheitsbegriffe sowie politische alternativen. sie waren die grundlage der installation. es waren vor allem die stimmen aus kairo und athen aus den von mir gebauten hyperrealen anthropomorphen objekten und behausungen zu hören.

mit der 6-räumigen installation *a second step to IDEAL PARADISE* (juli / august 2015) im weltmuseum wien habe ich diese stimmen ersetzt durch objekte aus der sammlung des weltmuseums. diese objekte wirken als koloniale zeugen und legen die beschaffenheit unserer mitteleuropäischen identität durch den blick auf andere kulturen frei. der zugriff auf geschichte durch die spezifischen formen der sammlungen, deren historische kategorisierung und aktuelle zuordnungen durch die dort arbeitenden kuratoren reflektiert zugleich unsere gegenwart. zu den objekten der sammlung kamen objekte von mir, videos, die auf die sammlung und das museum reagierten, sowie sounds mit meinen aufgezeichneten gedanken. letztere setzten die unterschiedlichen aspekte der sammlung zu den von mir entwickelten themen in den jeweiligen räumen in bezug.

themen
IDEAL PARADISE

ich nenne hier die themen, die in den räumen des weltmuseums entstanden sind und die zugleich die voraussetzungen der angewendeten praxis des *urban laboratory* waren.

- ordnungen des wissens, sammlungen und kulturelle projektionen
- territorium und aneignung
- ideologie und terror
- anthropologie und erotische rassismen
- "wahrnehmende" objekte
- ritual, fetisch und alternative gesellschaftsformen

urban laboratory IDEAL PARADISE

das *urban laboratory IDEAL PARADISE* (oktober bis dezember 2015) ersetzte in einer mehrmonatigen performativen praxis die objekte und den kontext des museums mit unterschiedlichen stadträumen. deren inszenierung, nutzung und soziale aushandlungen wurden zum gegenstand und konkreten kontext der weiteren auseinandersetzung und treffen auf unsere zu dekolonialisierende identität. die im museum erarbeiteten raumspezifischen und thematischen narrationen, umgesetzt durch die medien objekt, bild, dokument, sound, sprache und licht, übersetzte das *laboratory* als methodische eingriffe in die stadt. es schuf situationen mit körpern aus unterschiedlichen hintergründen (nationalität und profession), faltete sie an unterschiedlichen orten auf und konfrontierte sie mit den drängenden fragen unserer gegenwart.

methoden und erkenntnisse wurden in unterschiedlichen stadträumen überprüft und in beziehung gesetzt zu den jeweils vorgefundenen homogenen oder hybriden öffentlichkeiten. die arbeit aus dem museum wird in der stadt ausgestülpt – als nunmehr performative interventionen von körpern und / oder als installative performance von medien und objekten.

IDEAL PARADISE clash

in *IDEAL PARADISE clash* (märz 2016) wurden diese erfahrungen und materialien, die im weltmuseum und während des *urban laboratory* an unterschiedlichen orten gesammelt wurden, verdichtet. die abwesenden räume, der vorhergehene schritte im arbeitsprozess, die gesammelten erfahrungen und erinnerungen wurden in einen raum überführt und im theaterraum der halle G verschichtet. eine choreografie aus körpererinnerungen, erinnerungen an die nun abwesenden räume, die die körper in sich tragen. erinnerungen an räume die unterschiedliche räume waren, an handlungen und materialitäten. spuren der erinnerung, eingeschrieben durch die performative praxis der ko-präsenz in anderen räumen, des andockens und spürens der anderen räumen und beschaffenheiten.

eine nomadische stadtkomposition

IDEAL PARADISE als nomadische stadtkomposition breitet sich als abschluss der serie erneut in den urbanen raum aus und knüpft an fragen und methoden des *urban laboratory* an: welche formen von (zusammen) leben sind möglich oder anders denkbar in dieser politischen umbruchzeit in europa? welche abgrenzungen produzieren welchen mangel der ressource raum? wie kann kunst in dieser zeit ästhetisch wirksam werden und mit welchen strategien in welchen urbanen umfeldern agieren? es werden unterschiedliche räume gegenübergestellt, als texte verstanden, gemeinsam gelesen und in *IDEAL PARADISE* interpretiert: ein verlassenes umzäuntes gelände, eine dritte landschaft, mit spuren eines abgerissenen hauses, die sich zart mit wieder artikulierender natur durchmischen. carla mittersteig als ein setting von serieller alltagskultur und zugleich ein gebrauchtsarchiv mit von unterschiedlichem leben gezeichneten möbeln und gegenständen, die auf neue lebenskontexte warten. dazwischen und danach wege, straßen, unspektakuläre plätze gefüllt oder geleert von leben, situationen, alltag, ordnungen in die *IDEAL PARADISE* kurzfristig interveniert und andere möglichkeiten aufruft von funktionalitäten, möglichkeiten des denkenden handelns vorschlägt als teil einer transkulturellen gesellschaft, konstellationen mit fragilen und sich bedingenden gemeinschaften öffnet.

dieser künstlerische prozess mit einem mehr als 20 personen umfassenden chor aus freiwilligen unterschiedlicher herkunft und einem team mit 6 darsteller_innen musste im verlauf seine konzipierte bewegung durch den urbanen raum verändern. der vorgesehene schwarzenbergplatz zum beispiel wurde statt für *IDEAL PARADISE* einem finanzkräftigen unternehmen, das dort ein surfbecken installiert, zur verfügung gestellt. ökonomien im städtischen raum werden somit sehr konkret schon in der projektgenese verhandelt. die arbeit entfaltet sich an der vermessung und ermessung von raum in poetischen verfahren und erprobt fragile gemeinschaften als künstlerische untersuchung, als gesellschaftliche metaphor gemeinsam mit den anwesenden dieser operation, um räume porös zu machen und mit subversiven strategien die normalität zu attackieren und zu transformieren.



foto: eva würdinger

am 26. juni 2016 um 13.00h fan im rahmen von *IDEAL PARADISE* auf der brache in der in der mollardgasse 14 **rethinking IDEAL PARADISE** statt als ein experiementelles setting mit expert_innen und picknick statt

rethinking IDEAL PARADISE

mit: daniel aschwanden (performer, kurator), monika meister (theaterwissenschaftlerin), herbert justnik (kurator volkskundemuseum) und ursula maria probst (kunsthistorikerin, kuratorin und künstlerin).

in einem experimentellen und diskursiven picknick entlang der themen "objektkultur und politik von sammlungen. koexistenz in räumen von objekt, subjekt, objekt...", "das theatrale des urbanen und anderer anordnungen. möglichkeiten einer idealen gesellschaft?", "dritte landschaft(en), koexistenz, (un)geschützte räume" und "performative konstellationen, gesten der aneignung oder die produktion von raum" entfaltet sich ein resonanzraum der performance *IDEAL PARADISE* – ein echo, eine kritik, eine anwendung mit den anwesenden, die auf die performance reagiert und auf einen aspekt der performance eine erweiterere performative reflexion vorschlägt.

subversion in räumen mit dem (unter)suchenden körper

der untersuchende körper unterwandert die konventionen räumlicher verhandlungen und ihre reproduzierenden alltagsrituale. er tut dies durch seine spezifische untersuchende sensibilisierung und durch subjektive selektionsprozesse. auf diese weise macht der untersuchende körper raumaushandlungen an orten – die zugleich räume (anderer) und territorien überschreiben – erst möglich und zum wahrnehmbaren feld gesellschaftlicher aushandlungen.

dieser untersuchende körper spiegelt die disziplinierung und formierung des körpers in öffentlichen, halböffentlichen oder anderen orten in den gesellschaftlichen raum zurück, d.h. er spielt die jeweils subjektiven konstruktionsprozesse (von raum) zurück an den ort, an dem sie stattfinden und verhandelt diese somit öffentlich, kollektiv erfahrbar und körperlich.

der untersuchende körper teilt nicht mit, sondern öffnet einen raum der teilhabe. konventionen treffen so – jenseits ihrer positiven orientierenden kraft – auf körperliche beispiele der abweichung und möglichkeiten der überwindung. der untersuchende körper macht gesellschaft im körper verhandelbar, den körper an orten verhandelbar und problematisiert so die produktion von raum und deren gesellschaftliche realität.



foto: eva würdinger

*"leben heißt, von einem raum zum anderen gehen und dabei so weit wie möglich zu versuchen, sich nicht zu stoßen."
(georges perec, träume von räumen, 1974)*

was ist raum?

was sind diese räume?

was ist möglich in einem raum?

was sind institutionalisierte räume?

wie ist die übereinkunft,

die man in diesen räumen trifft?

woraus bilden sich die ethik, die gestimmtheit, die möglichkeiten?

die werte, die verhandelt werden? orientierungen?

wer oder was bestimmt sie?

grenzen, ohne grenzen, grenzen

ein neubeginn

ein übertritt

die ränder sind bedroht

orte besetzt

territorien eingenommen

verteidigt

viele wollen das gleiche

wollen an den gleichen ort

manche verrecken auf dem weg

versprechen

paradies

IDEAL PARADISE

einschluss und ausschluss

abgrenzungen

politische, soziale, habituelle abgrenzungen

identität durch unterschiede

grenzen, subversion, diese grenzen überwinden

handeln, poetisch handeln

wie kann man handeln mit kunst?

oder kann man politisch denken

politisch handeln mit kunst ohne im feld des aktivismus zu agieren?

als wir wieder raus wollten aus den institutionen (ein kleiner schritt)

waren alle orte belegt

belegt mit flüchtlingunterkünften, die die gleichen orte dringender benötigten als wir.

(für sie war es ein großer).

der mögliche freiraum in der stadt ist jetzt raum

für andere notwendigkeiten, wichtigeres.

welchen anspruch haben wir auf raum?

haben wir anspruch auf raum?

welchen raum?

also kein raum, sondern viele räume

informierte räume, programmierte räume, überbleibsel, resträume, verkaufsräume

keiner gehört uns, auch nicht temporär, sondern wir sind dort mit anderen, die diesen ort nutzen

mit uns.

neubeginn

auf verkehrinseln, in der bücherei, im schwimmbad, im verkaufsraum der caritas, brachen, waschsalon

unterschiedliche, funktionen, zeiten, aufmerksamkeiten, ordnungen

das ist im moment die praxis.

intervenieren in räume, die schon belegt sind

mit ordnungen des wissens, waschmaschinen, schwimmbecken, verkaufsobjekten, gebrauchten gegenständen

oder räume, die vergessen sind, außer acht

unbeachtet oder tabu.

um eine praxis zu entwickeln, in der wir uns aussetzen

und denken in räumen (das klingt pathetisch vielleicht)

dazwischen aufgerieben zwischen strategien, ökonomien, überzeugungen

die fragil sind, sich ändern

subversion

neubeginn.

neue räume

mit dem körper denken und in jedem moment neu formulieren,

suchen, untersuchen

öffentlich sein,

nicht ausgestellt, nicht geschützt, aber man tut es – wir tun es.

verstörungen, weil ordnungen, habituelle vereinbarungen verrückt werden.

verrückt –

“hat sie ein problem?”

wir tun es miteinander.

in diesem tun entwickeln sich auseinandersetzungen, fragen, verstörungen.

die unser künstlerisches und kulturelles SELBSTverständnis hinterfragen

DECOLONIZE YOURSELF!

hörte ich dieses wochenende

populistischer pathos oder ein ansatz der selbstverrückung?

das heißt auch subjektivitäten, ästhetische überzeugungen und hygienien außer kraft zu setzen.

fremd sein.

was bedeutet das teilen von räumen?

die ko-präsenz

ko-habitation.

das teilen von raum, der einem nicht gehört.

das begreifen von räumen.

das beobachten anderer, die einen beobachten.
das gleichzeitige nutzen von aum.

ist das eine alternative aus der misere der territorien?

das fließend machen von grenzen,
anwesenheit
die gastfreundschaft oder zumindest duldung erfordert.

im moment eine alternative, ein reagieren auf unmöglichkeiten
und auf eine stimmung in europa.

nutzlos und ungefragt
eine untersuchung mit offenem ausgang.

“ihr wisst nicht, wozu ihr fähig seid, im guten wie im bösen, ihr wisst nicht voraus,
was ein körper oder eine seele
in dieser begegnung,
in jener verkettung, in jener kombination vermag.”

claudia bosse, oktober 2015



foto: eva würdinger



foto: eva würdinger

carla mittersteig bsp. für einen informierten raum

ist ein ort, in dem ein "gebrauchs-archiv" von möbeln und alltagsgegenständen sowie transnationale käufergruppen zusammentreffen. die verkaufsegmente der carla sind aufgeteilt in serielle anordnungen von objektgruppen, von ähnlichen gebrauchsgütern, wobei jedes objekt eine andere produktions- und gebrauchsgeschichte mit sich trägt (geschirr, büromöbel, schränke, kleider etc.). d.h. es entstehen nachbarschaften von ähnlichem, bereits gebrauchtem, das als raumanordnung sich wiederum zu einem neuen gebrauch in einem anderen leben anbietet und zugleich erfolgt eine räumliche disziplinierung der potenziellen kunden. jedes objekt und mobiliar wiederum legt eine spezifische relation oder benutzung durch den körper nahe. diese inskribierten körperpraxen in objekten werden durch die spezifische räumliche und zugleich serielle anordnung uminformiert und ausgestellt, da sie aus dem alltäglichen gebrauch enthoben und rekombiniert werden.

es befinden sich bestimmte käufergruppen in diesen räumen, die meist multinationaler herkunft sind und sich zwischen den gütern meist in kleingruppen orientieren. andere verweilen auf stuhlgruppen, die zu der "hauptstraße" ausgerichtet sind, die die einzelnen segmente verbindet und die ganze halle durchtrennt.

mit der choreografischen und theatralen arbeit innerhalb der geschäftszeiten geschieht eine körperliche analyse der vorhandenen objekt-, raum-, körperrelationen. zugleich vollzieht sich eine störung der bestehenden abläufe und körperpraxen in diesen informierten und angeordneten raumsegmenten, die den gesamtraum unterteilen. diese untersuchung mit ihrem besonderem interesse an den raum- und objektanordnungen sowie das dadurch entstehende körperliche verhalten nimmt alle vorhandenen informationen in diesem raum auf, analysiert sie, ergreift sie körperlich, verschiebt und unterbricht infolge die angenommenen objektbeziehungen und habituellen einschreibungen.

der raum ist ein archiv vermuteter lebens- und wohnnotwendigkeiten und zugleich ein display, in dem sich objekte und möbel – aus ihrem lebenszusammenhang entrissen – als dokumente eines gelebten zusammenhangs, mit genauer form, material, farbe, geruch und gebrauchsspuren, begegnen und rekombiniert werden. objekte als dokumente eines gelebten zusammenhangs werden dort in serie arrangiert und zum angebot für einen neuen lebenszusammenhang.

chor ist gefahr

der chor ist die älteste politisch-ästhetische praxis unserer westeuropäischen kultur.
der chor ist nie produkt, sondern immer prozess von vielfältigen konflikten, dissonanzen,
differenzen.

chor ist eine organisation unterschiedlicher körper, biografien, die sich über atem
und rhythmus mit sich, den anderen und einem text oder einer bewegung praktisch
auseinandersetzen.

chor ist ein aushandlungsraum.

chor ist eine konkrete körperliche praxis.

chor ist ein gesellschaftlicher raum.

chor ist gefahr.

chor gegenüber chor.

chor gegenüber einzelnen.

chor ist die differenz einer organisation von menschen, die einer anderen organisation von
menschen gegenüber steht oder sie durchdringt, zersetzt,ergänzt, umklammert.

chor ist ein sich mit sich selbst auseinandersetzendes gefüge.

chor ist die konfrontation mit einem gemeinschaftlichen potential.

chor ist ein kollektives potential.



foto: eva würdinger



fotos: eva würdinger

theatercombinat

ist eine compagnie zur produktion unabhängiger kunst- und theaterarbeiten, geleitet von der künstlerin und regisseurin claudia bosse. sie versammelt schauspieler_innen, performer_innen und tänzer_innen sowie theoretiker_innen, sound- und medienkünstler_innen, architekt_innen, bildende künstler_innen und techniker_innen zur erforschung und umsetzung theatraler konzepte, die das theater über seine grenzen treiben und neue weisen der kommunikation mit dem publikum, dem raum und der organisierung von öffentlichkeit initiieren.

die produktionen erschaffen innovative, experimentelle aktions- und wahrnehmungsräume zwischen theater, installation, choreografie, performance und diskurs. die raumspezifischen arbeiten entstehen in zeiträumen von einer woche bis zu 4 jahren in wien und städten wie tunis, zagreb, prag, düsseldorf, new york, genf, braunschweig, hamburg, podgorica oder berlin und umfassen stadtinterventionen, (chorische) gesamtraumchoreografien, tragödienkomplexe, politische theaterhybride sowie diskurse zu theorien der praxis.

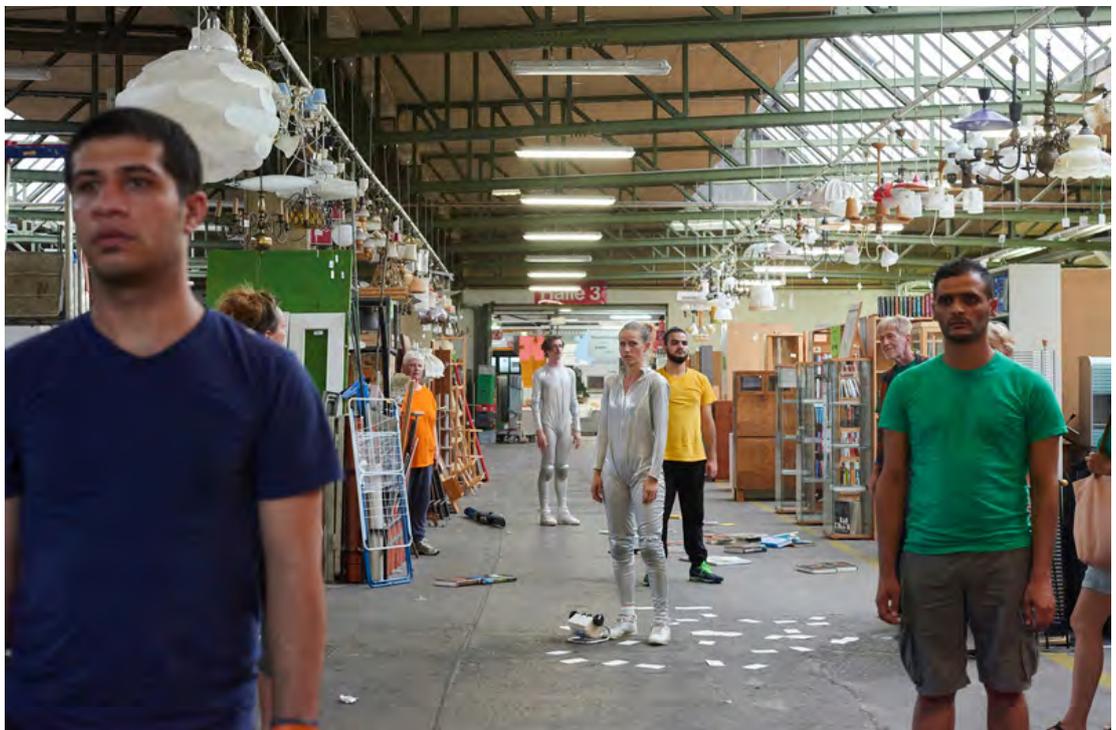


foto: eva würdinger

biografien claudia bosse (D/AT)

ist künstlerin, choreografin und künstlerische leiterin von theatercombinat. nach dem studium der theaterregie an der hochschule für schauspielkunst ernst busch berlin arbeitet sie im bereich des (experimentellen) theaters zwischen installation, (raum)choreografie, urbaner intervention und generiert politische hybride als immer raumspezifische settings mit besonderen konstellationen für unterschiedliche öffentlichkeiten. claudia bosse entwickelt international installationen und arbeiten für museen, architekturen, theater sowie stadträume. sie unterrichtet, hält vorträge, publiziert, initiiert oder nimmt teil an research-projekten und arbeitet kontinuierlich zusammen mit künstlern und theoretikern verschiedener genres.

nach der vierjährigen serie "tragödienproduzenten" (2006-2009 mit theatercombinat) mit inszenierungen in genf, wien, düsseldorf und braunschweig und der serie "politische hybride" (seit 2010) mit arbeiten in new york, wien, tunis, zagreb, düsseldorf etc. entwickelt sie derzeit "(katastrophen 11/15) ideal paradise", ein langzeitprojekt in verschiedenen künstlerischen formaten bis 2016. parallel entsteht die multinarrative sammlung "some democratic fictions" bestehend aus video-/audiointerviews, erstellt in verschiedenen geopolitischen kontexten (seit 2011 in nyc, athen, kairo, alexandria, tunis, frankfurt, zagreb, tel aviv, jerusalem, brüssel (matonge), beirut etc., in zusammenarbeit mit günther auer), die in temporären archiven je ortsspezifisch öffentlich wird.

arbeiten, projekte und kooperationen unter:

www.theatercombinat.com, <http://claudiabosse.blogspot.co.at/>

auswahl inszenierungen

die serien umfassen u.a. "die perser" (aischylos) für die eröffnung des festivals theaterformen, aufgeführt mit einem tragischen chor aus 340 bürgern aus braunschweig, der sich auf der bühne des nationaltheaters versammelte; "turn terror into sport" (shakespeare) eine massenchoreografie mit 100 steptanzenden teilnehmern im öffentlichen raum in wien, "phédre" (seneca / racine) eine choreografie aus nackten körpern mit 60-jährigen performern, die in französischer sprache der metrischen partitur des barocken originals folgt sowie die choreografische stadtkomposition "bambiland" (elfriede jelinek), die 2009 mit dem nestroypreis als beste off-theater produktion ausgezeichnet wurde. seit 2010 entwickelt sie gemeinsam mit dem sound artist günther auer und anderen künstler_innen die serie "politische hybride", raumkompositionen aus choreografien und sprach-, text- und sound readymades.

in dieser serie entstanden "vampires of the 21st century or what is to be done?" mit unterschiedlichen raumkonzepten für düsseldorf, wien und new york (watermill centre), das durch die unterschiedliche einbeziehung der zuschauer und akteure im raum die grenzen zwischen theater, performance und sprechoper neu auslotete; sowie 3 versionen von "dominant powers. what is to be done?," eine theatrale und installative arbeit mit in ägypten gesammelten interviews zu den politischen umstürzen in nordafrika und "designed desires" eine choreografie für körper zwischen 25 und 76 in einem netzwerk aus simultan bespielten räumen in einer 70er-jahre architektur in wien sowie dem ehemaligen kosmetiksalon venus & apoll in düsseldorf. im rahmen des gesamtprojekts "(katastrophen 11/15) ideal paradise" wurden bisher "what about catastrophes?", in koproduktion mit dem tanzquartier wien, uraufgeführt im april 2014 in wien, sowie "catastrophic paradise" in koproduktion mit dem FFT düsseldorf, uraufgeführt im september 2014, gezeigt, sowie die entwicklungsschritte hin zur produktion "IDEAL PARADISE": "a first step to IDEAL PARADISE" als installation mit darin eingelassener performance beim donaufestival in krems und die installation "a second step to IDEAL PARADISE" beim festival ImPulsTanz in kooperation mit dem weltmuseum wien, welche an 3 abenden zur partitur für die choreografierte performance "a third step to IDEAL PARADISE" wurde. das "urban laboratory IDEAL PARADISE" intervenierte als performative praxis über mehrere monate hinweg, von oktober bis dezember 2015, in unterschiedliche räume in wien und übersetzte die materialien der vorhergehenden schritte als methodische eingriffe in die stadt. in "IDEAL PARADISE clash", uraufgeführt im märz 2016 im tanzquartier wien, wurde die bühne zum brennglas und materialraum der sammlung von dokumenten, körperpraxen und erfahrungen, die während der serie "IDEAL PARADISE" im öffentlichen raum und im museum entstanden sind.

günther auer (AT)

geboren 1965, medienkünstler, studierte komposition und elektroakustische komposition an der universität für musik und darstellende kunst in wien, wo er im anschluss als lehrbeauftragter im bereich musik und computer tätig war. er arbeitet in kooperation mit unterschiedlichsten künstlern und in unterschiedlichsten formaten. seit 2009 arbeitet er vorrangig mit der regisseurin claudia bosse an stimm- und klangarchitektonischen erweiterungen im öffentlichen und privaten raum ("IDEAL PARADISE clash", "a third step to IDEAL PARADISE", "a second step to IDEAL PARADISE", "a first step to IDEAL PARADISE", "catastrophic paradise", "what about catastrophes?", "designed desires", "dominant powers. was also tun?", "vampires of the 21st century", "dominant powers – landschaften des unbehagens", "je veux un mot vide que je puisse remplir", "2481 disaster zone", "rehe und raketen"). 2012/2013 senior artist an der universität für angewandte kunst im bereich digitale kunst.

silke bake (D)

lebt in berlin und arbeitet als dramaturgin, kuratorin und künstlerische managerin. sie entwickelt projekte und programme in enger kooperation mit künstlern, kollegen, kunst- und theaterinstitutionen. u.a. das performing arts festival IN TRANSIT am haus der kulturen der welt, berlin (2008-09); das NU performance festival "on hospitality" im rahmen von kulturhauptstadt tallinn (2011), das programm performance "platform. body affects" an den sophiensaelen, berlin (2012), das diskursprojekt "visionärer widerstreit" (2015) und die "tanznacht berlin" in 2016 in der tanzfabrik / uferstudios.

cosima baum (D)

nordlicht, geboren vor 23 jahren in hamburg. lebt in wien, studiert bühnenbild. zahlreiche talente, zum beispiel: autos zuhören und mit schildkröten sprechen. dreams are to be continued.

viktorija bayer (AT)

geboren 1992, lebt und arbeitet in wien. bachelor in vergleichende literaturwissenschaft. seit 2013 akademie der bildenden künste wien (klassen: textuelle bildhauerei bei heimo zobernig und video und videoinstallation bei dorit margreiter). verschiedene theaterhospitanzen, zuletzt bei yael ronen am volkstheater wien.

léonard bertholet (CH)

studierte an der schauspielakademie in lausanne. als tänzer wirkte er in mehreren kreationen des choreografen cisco aznar in lausanne mit, u. a. "parce que je t'aime". als schauspieler war er mitglied des collectif1 im grü in genf. er arbeitet regelmäßig mit der kompanie mufuthe von mathieu bertholet zusammen, u.a "cases study houses", "l'avenir", "seulement", derborence. 2012 entwickelte er zusammen mit rebecca weingartner das stück "the best is yet to come" im theater roxy, basel. von januar bis juni 2013 bezog er die künstlerresidenz vom kanton wallis in berlin, wo er mit seinem projekt "carnet de bal" die verfügbarkeit des performers hinterfragte. zuletzt kooperierte er mit dem choreografen kiriakos hadjiioannou bei "oder wem gehört die welt" und mit dem regisseur marcel schwald bei "together" in der kaserne basel. léonard bekam 2013 den kulturnachwuchs-förderungspreis des kantons wallis.

sarah binder (AT)

studierte konzeptkunst in wien. sie ist teil des kollektivs KritTFM und von subchor und arbeitet im kunstbereich und den medien.

gabrielle cram (AT)

kulturarbeiterin in wien, wobei das bespielen transdisziplinärer felder und praxen der übersetzung – zwischen genres, räumen, sprachen, orten – eine wichtige rolle einnehmen. ihre tätigkeit ist von der anwendung verschiedener formen von mediation geprägt sowie dem schaffen von verhandlungsräumen und kontaktzonen für noch offene prozesse. derzeit arbeitet sie als dramaturgin am tanzquartier wien, zuvor freiberuflich als übersetzerin und künstlerin sowie als kuratorin u.a. für performance und performative ausdrücke am donaufestival in krems. forschungstätigkeit im bereich des unlearning im zusammenhang de-kolonialer praxen, narrative hacking und transkulturalität. studium der romanistik, kunstgeschichte, theater-, film- und medienwissenschaften an der universität wien, als auch konzeptkunst und kulturwissenschaften an der akademie der bildenden künste wien.

anna etteldorf (D/AT)

geboren 1987, lebt und arbeitet in wien. sie studierte theater- und vergleichende literaturwissenschaft und arbeitete als ausstattungsassistentin am staatstheater mainz, absolvierte praktika beim festival "neue stücke aus europa" und in der dramaturgie am

volkstheater wien. seit 2012 im bereich kommunikation / produktion bei theatercombinat sowie seit 2014 projekte mit akemi takeya, das schaufenster und lise lendais. mit "VERSATORIUM – verein für übersetzen und übersetzen" realisiert sie projekte an er schnittstelle zwischen kunst und wissenschaft.

marlene grois (AT)

geboren 1994 in wien, studiert theater-, film - und medienwissenschaft. 2009-2013 mitglied der jungen burg (wiener brut), seit 2013 mitglied bei tos theatreopensepace.

monika has (SRB/AT)

geboren 1988, lebt und arbeitet in wien. handelsakademie in fürstenfeld, grafik- und kommunikationsdesign an der ortweinschule. seit 2016 ausbildung als visagistin und make-up artist.

ahmed hashim kazem (IRQ)

ausbildung als theater- und filmschauspieler. abschluss 2009 in bagdad. seit 2014 wirkte er in zahlreichen theaterstücken und filmen mit. ahmed spricht arabisch und englisch.

paul horn (AT)

geboren 1966, bildender künstler, filmemacher, bühnenbildner. er arbeitet in den medien installation, malerei, video und skulptur. www.paulhorn.at

iva ivanova (BG)

geboren 1989 in sofia. 2009-2011 architekturstudium an der akademie der bildenden künste stuttgart. 2011 austausch semester bühnen- und kostümbild an der abk stuttgart, prof. martin zehetgurber. 2012 - 2016 meisterklasse für szenografie an der akademie der bildenden künste wien, professor erich wonder, nicole timm und anna viebrock /diplom mit auszeichnung. verschiedene bühnen- und kostümbildhospitanzen/-assistenzen, zuletzt bei christof marthaler an der volksbühne berlin.

rotraud kern (AT)

geboren in oberösterreich, lebt und arbeitet als freischaffende tänzerin und choreographin seit 2004 in wien. 2000-2003 zeitgenössische tanzausbildung am sead in salzburg. seit 2004 arbeitet sie mit paul wenninger/kabinett ad co. eigene projekte und kollaborationen im in- und ausland u.a. mit lisa hinterreithner, eva musil, daniel zimmermann, amanda pina, twof2, clelia colonna und mirjam klebel. arbeitete u.a. für saskia hölbling, zoe knights, lucie strecker u. klaus spieß, anne juren und georg blaschke. seit 11 jahren praktiziert sie tai chi / san feng und ist schülerin von dr. ming wong. sie ist gründungsmitglied der cowbirds, die sich mit traditionellem polyphonem liedgut beschäftigen und mit fish in search of water auf der suche nach ursprünglicher volkskultur aus verschiedenen traditionen.

www.cowbirds.wordpress.com

www.fishinsearchofwater.wordpress.com

vicky klug (D)

geboren 1985, lebt und arbeitet in wien und leipzig. bachelor in kulturwissenschaften. seit 2012 studium bildende kunst in halle und wien, derzeit in der klasse judith huemer.

melanie konrad (AT)

geboren 1988 in güssing (burgenland, aufgewachsen in der südoststeiermark. matura an der htblva graz ortweinschule, klasse für graphik- & kommunikationsdesign. studiert seit dem wintersemester 2008 politikwissenschaft an der universität wien und seit 2009 umwelt- und bioressourcenmanagement an der universität für bodenkultur (wien). sie interessiert sich vor allem für politische theorie, umweltpolitik und biologismen sowie fragestellungen im spannungsfeld von natur- und kulturkonzeptionen. redaktion, lektorat und layout bei politix, der zeitschrift des instituts für politikwissenschaft an der universität wien, syn – magazin für theater-, film und medienwissenschaft und radio stimme – der sendung der initiative minderheiten.

bozena kunstek (PL)

hat in polen theaterwissenschaften studiert. sie ist mit artistischer gymnastik und rhythmik aufgewachsen. seit kindheitstagen ist das theater ihr leben. in belgrad hat sie eine künstlergruppe gemanaged. seit 28 jahre wienerin. in rene woltrons "randgänger" mitgewirkt. mitgespielt in claudia bosses "dominant powers" und "designed desires"

juliana lindenhofer (AT)

studiert bildende kunst im fachbereich video und videoinstallation an der akademie der bildenden künste. ihre arbeiten kreisen um themen wie raumproduktion, architektur- und landschaftsanalyse.

anna-sofie lugmeier (D) und evamaria müller (AT)

lernten sich h 2013 in der szenografie-klasse an der akademie der bildenden künste in wien kennen. seither arbeiten sie an einer performativen skulptur in form von ereignissen, die als versuchsanordnungen aus einem fragmente-archiv schöpfen das sich selbst zersetzt und transformiert. ziel der arbeit ist die auf- und vorbereitung des vorhandenen materials, das als sinnesdaten direkt in den anonymen jetztemenschen münden könnte wie ein mäanderndes flussbett in den mondsee. anna-sofie lugmeier studierte fotografie und bühnenbild) und evamaria müller theater-, film- und medienwissenschaft sowie bühnenbild.

anne mégier (F)

geboren 1971, lebt und arbeitet in wien, studium der landschaftsplanung, geomantie, holistische tanzpädagogik, shiatsu, ausbildung in tanz seit der kindheit. mitglied des kollektivs klaus-tanz im öffentlichen raum, zuletzt schulprojekt für kulturkontakte, mitwirkung bei verschiedenen künstler*innen (ua art in process, mathilde monnier, nada productions, michael turinsky, compagnia kha).

jad al-mubarak (IRQ)

geboren 1992. studierte am college of fine art university of wasit im irak. er arbeitete als schauspieler für theater und kino im irak, tunesien und marokko, u.a. mit prof. hameed saber und prof. huseen al anssari in sweed und dr. ali maula in den usa. in österreich spielte er in 4 performances mit, 3 in perchtoldsdorf, eine in wien.

christina maria murer (AT)

geboren 1970 in der steiermark, lebt und arbeitet in wien breitgefächertes berufsfeld. personalmanagement, finanzen und administration in NGOs; verhaltens- und kommunikationstrainerin; body und mindwork und für hochsensible personen.

luzia rux (D)

1985 in berlin, lebt und arbeitet zur zeit in wien. diplom in architektur. seit 2012 studium an der burg giebichenstein kunsthochschule halle (klasse: bild raum objekt glas bei christine triebisch) und seit 2015 an der akademie der bildner*innen künste wien (klasse: kunst mit erweiterter malerischer raum- aktion/skulptur/installation im öffentlichen raum bei judith huemer).

alexandra sommerfeld (AT)

geboren 1961 in scheibbs. tanz-, gesangs- und schauspielausbildung in linz, wien und new york. zusammenarbeit mit claudia bosse als performerin bei "designed desires" in wien und düsseldorf, bei "the breath of thoughts and death", "closing act", "what about catastrophes?" und "catastrophic paradise", die solo-performance "ZOCK" im rahmen des ImPulsTanz festivals 2015 sowie zuletzt "IDEAL PARADISE clash".

florian tröbinger (AT)

geboren 1978. schauspielstudium 1999-2003. permanente mitarbeit beim "dramaforum" von uniT. arbeitete mit claudia bosse bereits in deren choreographers' venture ENJOY YOUR ENERGETIC DEMOCRATIC BODY! bei ImPulsTanz - Vienna International Dance Festival 2012 in wien zusammen, sowie im herbst 2012 bei "the breath of thoughts and death", "closing act", "what about catastrophes?" "catastrophic paradise", "a first step to IDEAL PARADISE", "a third step to IDEAL PARADISE", "urban laboratory IDEAL PARADISE" sowie "IDEAL PARADISE clash".

dagmar tröstler (AT)

geboren 1993, studiert theater-, film- und medienwissenschaft und vergleichende literaturwissenschaft. produktion beim verein choreia (zeitgenössische choreographische projekte). pressearbeit und organisatorische mitarbeit bei "(t)raumparademo". kuratorische mitarbeit im zuge des studiums der vergleichenden literaturwissenschaft zum thema "liebe in der literatur". hospitantz bei "IDEAL PARADISE" bei theatercombinat / claudia bosse.

sara trawöger (AT)

geboren 1992 in linz (oberösterreich). 2012-2015 bachelorstudium der theater-, film- und medienwissenschaft an der universität wien. sie assistierte bereits in der dramaturgie am landestheater linz und arbeitete bei der dokumentation zum ars electronica festival 2015 mit. sara hospitiert bei der produktion "IDEAL PARADISE".

johanna urban (DE)

1988 geboren und aufgewachsen bei münchen, lebt und arbeitet derzeit in wien: vollendung des masters in klinischer psychologie an der universität wien. außerdem psychosoziale tätigkeit im bereich sucht sowie lehrerin für "gesundheit und soziales" in der *prosa-schule für alle!*

ilse urbanek (AT)

geboren 1935, war als lehrerin an einem wiener gymnasium tätig und hat schon des öfteren an mehreren performances von claudia bosse, doris uhlich, michikazu matsune u.v.m mitgewirkt, u.a. bei den wiener festwochen, beim festival impulstanz, im posthof linz, im tanzquartier wien. zusammenarbeit mit claudia bosse u.a. bei "anatomie sade / wittgenstein", "die perser", "bambiland 2008", "dominant powers. was also tun?", "designed desires" und "designed desires (medium version)", "catastrophic paradise" in düsseldorf und wien sowie "a first step to IDEAL PARADISE", "a third step to IDEAL PARADISE", "urban laboratory IDEAL PARADISE" und "IDEAL PARADISE clash".

xandi vogler (AT)

geboren 1992 in wien. studium der kunstgeschichte, philosophie und theaterwissenschaften an der universität wien. ab herbst 2016 studium der bühnengestaltung an der akademie der bildenden künste wien. verschiedene arbeiten und hospitanzen an theatern, zuletzt bei jan pappelbaum an der schaubühne berlin.

isabeia voicu (RO)

1995 geboren in sibiu, rumänien. abschluss an einer mathematik-und informatikschule. 2015 umzug nach wien und beginn des studiums in anna viebroks bühnenbildklasse, akademie der bildenden künste.

monika volk (AT)

geb. 1954, mehrjähriges studium der philosophie und kulturanthropologie, arbeit als sozialpädagogin in verschiedenen bereichen, hobbies: literatur, tanz, theater.

hayder wahab (IRQ)

arbeitete seit 2007 als schauspieler in "oedipus", "macbeth", im jahr 2011 in "it also also / pantomime", 2013/14 in "camp" im rahmen des festivals MITEM in budapest sowie 2015 in "reality and dream".

margot wehinger (AT)

geboren 1983. studierte theater-, film- und medienwissenschaft an der universität wien. 2012 produktionsmitarbeiterin bei "designed desires"/ wien. seit oktober 2013 ist sie bei theatercombinat als produktionsleitung tätig u.a. "designed desires" in wien und düsseldorf, bei den produktionen des gesamtprojekts "(katastrophen 11/15) ideal paradise". sie arbeitete außerdem im filmarchiv austria.

michaela d. wolf (AT)

theaterwissenschaftlerin, seit 25 jahren in wien, nach pr-jobs bei ImPulsTanz oder burgtheater ist syst. coach für kreative prozesse, zeitgleich theaterproduktionen mit d. dogan, autorin und co-autorin (u.a. schmutz der zeit, heimat unterwegs / dogan & wolf)

christa zuna-kratky (AT)

geboren 1945 in kitzbühel, war als lehrerin an einem wiener gymnasium tätig, seit fünf jahren in pension. zusammenarbeit mit claudia bosse bei "designed desires" in wien und düsseldorf.

fehlende biografien:

anna hirschmann, ahmed saeed



FESTWOCHEN

Abschlusswochenende mit
„Orchidee“ und „By Heart“ S. 16

POP

„Proletenpassion 2015 ff.“
als Konzert in der Arena S. 23

BUNDESLÄNDER

Sommerszene Salzburg, „Hoch
Sitzen“ in Neumarkt S. 44

FALTER: WOCHE

Alle Termine
17. bis 23.6.

IDEAL PARADISE

Die Regisseurin
Claudia Bosse
schließt ihre
mehrjährige
Performancereihe
mit einem
Stadtrundgang ab

Seite 3

Mollardgasse 14,
21. bis 25.6.

THEATER
LITERATUR
VORTRÄGE
MUSIK
KINDER
KUNST
KINO
KLEINANZEIGEN
BUNDESLÄNDER

„Alles ist instabil“

Zwischen Performance und Stadtwanderung sucht Claudia Bosse nach dem „Ideal Paradise“

INTERVIEW:
MARTIN PESL

Sie macht nicht gerade das zugänglichste, aber unbestritten aufregendste Theater. Denn Claudia Bosse beschränkt sich mit ihrer in Wien angesiedelten freien Gruppe Theatercombinat nicht auf eine künstlerische Form. Hunderte Interviews und ein Text-, Sound-, Bild- und Bewegungsarchiv verarbeitet sie in Installationen und Endlosperformances zum „Ideal Paradise“. Die gebürtige Deutsche schließt ihre entsprechend betitelte mehrjährige Reihe nun mit einer „nomadischen Stadtkomposition“ ab. Sprich: einem Stadtrundgang mit viel Performance, viel Politik und wahrscheinlich eher wenig Paradies. Am Dienstag ist Premiere.

Falter: Ihre Stadterkundung „Ideal Paradise“ führt an Orte wie das Caritas-Lager Mittersteig, das Obere Belvedere und ein Gelände in der Mollardgasse. Wie kam es dazu?

Claudia Bosse: Vergangenen Herbst wurden uns für ein geplantes Projekt bereits zugesagte Räume wieder entzogen, weil sie dringender als Flüchtlingsunterkünfte benötigt wurden. Aufgrund dieser Raumnot beschloss ich, in die Stadt auszuweichen. Der jeweilige Raum ist immer Koautor meiner Arbeiten. Das Caritas-Lager ist eine Art Archiv vermuteter Lebens- und Wohnnotwendigkeiten. Die brachliegende Fläche in der Mollardgasse ist scheinbar leer und birgt zugleich unzählige Spuren der Vergangenheit dieses Hauses. Indem wir den Raum betreten, wird er aktualisiert, die Zeitebenen kollidieren.

Ist das Arbeiten im öffentlichen Raum nicht lästig? Hat man da nicht ständig unqualifizierte Schaulustige?

Bosse: Nein, das ist großartig, da man permanent mit anderen konfrontiert ist, mit ihrem Wahrnehmen, Lesen, Kommentieren, dem Fasziniertsein oder auch mit kopfschüttelndem Unverständnis. Sobald man der Beobachtung der anderen ausgesetzt ist, wird hinterfragt, was man tut. Ich hätte gerne die Möglichkeit, fast nur noch so zu arbeiten: die Stadt zum Labor meiner Arbeit zu machen.

Die Performer tragen Schutzanzüge, die an die Situation nach einem Atomunfall denken lassen. Wie postapokalyptisch ist unsere Welt eigentlich schon?

Bosse: Wenn wir die Durchökonomisierung aller Lebensbereiche als postapokalyptisch bezeichnen wollen: sehr. Gab es das Spiel mit der Apokalypse nicht schon immer? Diesen Flirt mit dem Untergang und der Annahme, dass irgendwas stabil und geschützt sein könnte. In der Berliner Gemäldegalerie sah ich neulich Malerei ab dem 15. Jahrhundert. Ich fand es interessant, welche Vorstellungen und Fanta-



Postapokalyptisch: Rotraud Kern und Florian Tröbinger in „Ideal Paradise“

sien da als Drohungen im Sinne eines Institutionalisierens von Angst dargestellt werden. Als diffuse Bildwelten gehören diese zu unserer christlichen Kultur.

Wie lautet Ihr Resümee des Zyklus?

Bosse: Dass der Gedanke an stabile Verhältnisse eine gefährliche Denkfürge ist, da sich alles permanent verändert und instabil ist. Vielleicht auch, dass sich der Blick von anderen Verhältnissen – in Tunesien, Ägypten, dem Nahen Osten oder an den Grenzen Europas – ins eigene Umfeld verschoben hat. Alles verhandelt sich hier, über Parteiprogramme, Raum, Angst und Zuweisung.

Was ist für Sie das ideale Paradies?

Bosse: Das gibt es nicht. Gar nicht. Schon das Paradies in der Bibel ist ein totalitärer Raum, der von einem regiert wird und zwei Grenzen hat: nach außen und nach innen, mit dem Verbot, den Baum der Erkenntnis zu berühren. Respektiert man diese autoritäre Setzung und Unwissenheit, darf man im Paradies bleiben.

Was raten Sie Zuschauern, die erst jetzt mit dem Abschlussprojekt in das Universum „Ideal Paradise“ einsteigen?

Bosse: Kommen – bewegen – sehen – hören – denken. Es ist ganz einfach. Man muss nur aufmerksam sein und sich vertrauen!

Sie haben mit Ihrer Tragödienreihe in Wien ziemlich Furore gemacht und 2009 für „Bambiland“ einen Nestroypreis erhalten. Was hat dieses Projekt so erfolgreich gemacht?

Bosse: Der selbsterlaubte Luxus, sich sorgfältig mit Texten und deren jeweiliger Zeit auseinandersetzen zu können, da wir damals noch entsprechend von der Stadt Wien gefördert waren. Genau arbeiten zu dürfen und im Theatralen zu forschen, was damals auch gar nicht angesagt war. Und das Team, das den ganzen Zyklus geteilt hat, wie Christine Standfest, Gerald Singer, Doris Uhlich und die Partnertheater in Genf und Düsseldorf: ihr Interesse, ihre Hingabe und Leidenschaft.

Gibt es schon ein neues Generalthema für das Theatercombinat?

Bosse: Der Titel der neuen Reihe ist „Raum als Verbrechen“. Es geht um den Raum in Europa und den Städten, die Idee des Nationalstaats und die Politik der Grenze.

„Ideal Paradise“: 21. bis 25.6., 18.00, Treffpunkt: Mollardgasse 14

Randwandern im Herzen der Katastrophe

Unheimliche Begegnung der dritten Art samt Fremdenführerin: Mit einer Stadtexpedition durch drei Wiener Bezirke schließt Claudia Bosse ihr Performance-Großprojekt „(katastrophen 11/15) Ideal Paradise“ ab.

Helmut Ploebst

Wien – Im Bezirk Mariahilf, unten an der Mollardgasse, ist ein Ufo gelandet. In einer Baulücke steht ein silbriger Container. Maskierte Aliens steigen aus. Farblich passend zu ihrem Raumschiff tragen sie dünne Overalls, die sie daheim auf ihrem – von uns aus gesehen – Exoplaneten vermutlich eher billig erstanden haben. So beginnt der letzte Akt von Claudia Bosses performativem Großprojekt *(katastrophen 11/15) Ideal Paradise*, der am Samstag letztmalig zu erfahren ist.

„So“, haben sich die Raumreisenden offenbar gedacht, „jetzt führen wir den Erdlingen, die an zwei Seiten entlang der Bauschuttwüste Platz genommen haben, etwas auf.“ Sie bewegen sich anfangs eher zögernd, die Buchstaben I, D, E, A, L, P, A, R, A, D, I, S und E leuchten gelb von einer Wand. „Das Paradies ist der Erdbewohner Ideal“, mögen die Gelandeten überlegt haben. „Verständlich, die leben ja immer am Rand der Katastrophe.“ Heiß ist es dort, wo Google Earth noch heute ein verträumtes Eckhaus mit großem Baum im Innenhof zeigt. Der Baum ist auch weg. Triste Aussichten auf einen öden Neubau.

Wir wissen natürlich nicht, was Außerirdische wirklich denken, aber diese waren schlau. Sie haben sich Claudia Bosse untertan gemacht – oder sich ihr unterwor-



In dünnen silbernen Overalls treten die Außerirdischen auf und konfrontieren die Erdlinge mit ihren Vorstellungen des Paradieses: In Claudia Bosses Performance-Projekt wird auch vertrauter urbaner Raum neu definiert.

fen, so ganz klar wird das nicht – und als Fremdenführerin engagiert. Dann brauchten sie nur noch in die Körper von Performerinnen und Performern wie Rotraud Kern, Günther Auer oder Alexandra Sommerfeld zu fahren: Fertig war das Exo-Theatercombinat. Dieses spekulierte darauf, dass die Erdlinge auch dort Fremdlinge sind, wo sie wohnen. Also wurde das Publikum mit sanftem Druck dazu gebracht, die auf Stangen montierten, leuchtenden Buchstaben zu tragen und zu einer Führung aufzubrechen.

Die gemeinen Erdlinge genießen einen sehr schlechten Ruf –

wahrscheinlich zu Recht. Daher machen sich die Aliens hier einen Spaß daraus, Claudia Bosse als Blickverstärkerin einzusetzen, die ihre Karawane zu Sensibilität gegenüber den Rändern auffordert und bis hin zur Carla (dem Lager der Caritas in Wien-Margareten) alles kommentiert, was ihr so in den Gassen auffällt.

In der Haut der anderen

Die freundliche Fremdenführerin weist der Fantasie der ihr Anvertrauten den Weg. In der Carla warten zwanzig weitere Aliens, diesmal ohne Silberoveralls, dafür in den T-Shirts respektive in der

Haut ganz normaler, sehr sympathischer Erdenbürgerinnen und -bürger, die das Second-Hand-Paradies ausloten, ein bisschen durchrütteln und als Chor beschallen.

Die Mitgebrachten staunen ein wenig – und etliche Alzerln weniger, je länger der Aufenthalt dauert. Dann geht die Wanderung weiter: bis zu einem Besslerpark mit Spielplatz, wohin die Exo-Performer Holzstangen gebracht haben. Ein einheimischer Bub greift sich an den Kopf: „Jetzt san de scho wieder da. Immer wann i Ball spielen will! Mama, was machn die da?“ Die Mama lächelt milde an-

gesichts der Gruppe, die den örtlichen Korbballkäfig gesquattet haben und ihre Körper mit den Holzstangen zu verbinden suchen. Abschließend geht es weiter zum Oberen Belvedere. Dort wartet eine Überraschung.

Fazit: Das Katastrophische reicht bis tief in die Entfremdung des Erdlings von seiner Umgebung und von seinesgleichen. Das Paradies ist nirgendwo und bleibt daher ein Ideal, was das Unglück zur Farce werden lässt. Zu ihrem Glück sind die Aliens in dieser Performance so verbindlich, dass sie die Tour unbeschadet überstehen.

Bis 25.7.

Grätzeltour. Die Regisseurin Claudia Bosse bricht mit ihrem Publikum zu einem Stadtspaziergang der anderen Art auf. Es soll ein neuer Blick auf Gebäude, Straßen und Plätze gewonnen werden.

Komponierte Reise durch Wien

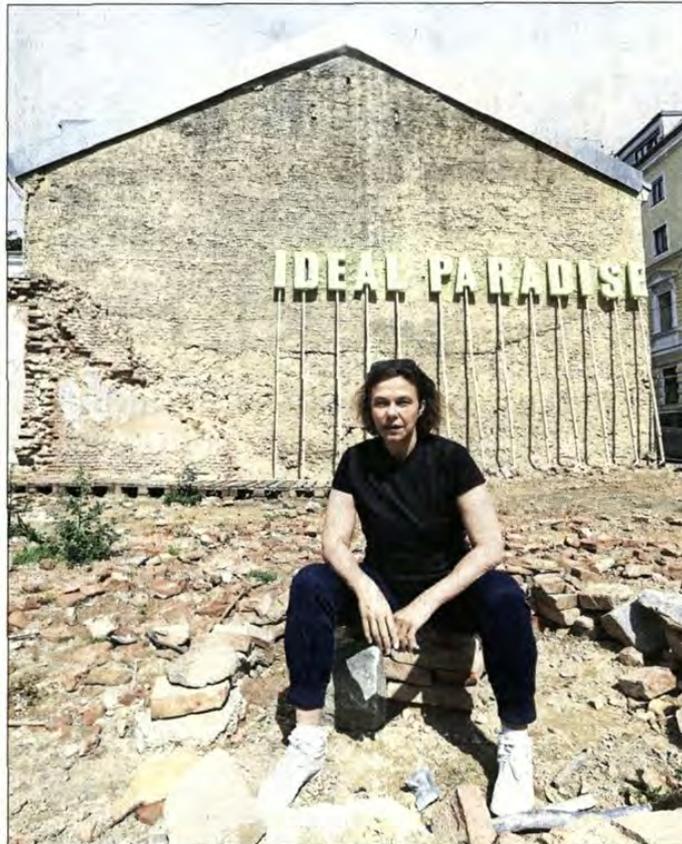
VON ERICH EBENKOFER

Ein brachliegendes Grundstück in der Mollardgasse im 6. Wiener Gemeindebezirk, abgegrenzt durch ein eisernes Gitter. Eigentlich ein Nichtort, aber Claudia Bosse entlockt ihm jede Menge Informationen: „Hier an dem angrenzenden Gebäude sieht man die Dämmplatten, dort hinten den Abdruck des Hauses, das hier einmal stand, überall zerbrochene Backsteinziegel, Spuren der kulturellen Geschichte dieses Orts.“

Bosse ist Regisseurin, international bekannt für ihre Inszenierungen und Interventionen im öffentlichen Raum, und die Brache der Ausgangspunkt eines Stadtspaziergangs der anderen Art, der am kommenden Dienstag, ab 18.00 Uhr, seine Premiere hat. Den Begriff Stadtspaziergang würde die Künstlerin selbst nicht in den Mund nehmen – sie versteht ihre neue Produktion „Ideal Paradise“, die sie mit dem Wiener Theatercombinat erarbeitet hat, vielmehr als „komponierte Reise durch verschiedene Stationen in Wien“.

Sensibilisierung für den Ort

Diese Reise führt zuerst in die Grüngasse, dann weiter durch die Wehr- und Krongasse bis zu Carla Mittersteig, der Second-Hand-Zentrale der Caritas. Diese Zwischenstation ist – genauso wie der Ausgangspunkt Mollardgasse und das Ziel Belvedere – einer der drei Schauplätze für eine choreografische Performance mit sieben Schauspielern und einem 20-köpfigen Chor. Carla ist für Bosse deshalb so interessant, „weil diese Hallen einen unglaublich öffentlichen Raum darstellen. Es ist nicht nur ein Archiv von Alltagskultur, das von Leben gezeichnet ist, sondern auch der Begegnungsraum einer interessanten transnationalen Käuferschaft.“ Abgesehen vom architektonischen Schutzmantel unterscheiden sich diese Hallen für Bosse aber kaum von den Straßen, Gassen und Plätzen, die im Rah-



Claudia Bosse am Start der Stadtbegehung in der Mollardgasse, Wien 6.

[Dirko Dimov]

men des kollektiven Flanierens durchquert werden. Deren Durchschreitung und Besetzung versteht sie als Teil ihrer nomadisch-künstlerischen Praxis und die im Rahmen dieses gemeinsamen Gehens stattfindenden Begegnungen und Beobachtungen als kulturelle Auseinandersetzung mit der Öffentlichkeit und sich selbst.

„Meist ist man mit seinen Gedanken ganz woanders, wenn man die Straßen durchquert, man blendet aus, nimmt nicht wahr, ist mit offenen Augen blind für die vielen kulturellen Räume, mit denen man interagiert“, erklärt die Künstlerin. Ihre Stadtbegehung will sie daher auch als eine Art Sensibilisierung

ZUM EVENT, ZUR PERSON

Die Inszenierung „Ideal Paradise“, ein kollektives Flanieren durch Stadträume mit dem Theatercombinat, führt von der Mollardgasse im 6. Bezirk über die Zwischenstation Carla im 4. Bezirk zum Schloss Belvedere im 3. Bezirk. Die Premiere findet am Dienstag, 21. Juni, ab 18.00 Uhr statt, vier weitere Aufführungen gibt es jeweils an den folgenden Tagen bis zum 25. Juni.

Claudia Bosse ist künstlerische Leiterin des Theatercombinats. Als Regisseurin ist sie international mit Inszenierungen und Interventionen im öffentlichen Raum bekannt geworden. Ihr großes Thema ist das nomadische Arbeiten in Zwischenräumen und Freiflächen.

verstanden wissen, in der das Publikum lernt, die Orte neu wahrzunehmen. Wie zur Demonstration zeigt sie an der Wienzeile auf das Gebäude des Vorwärts-Verlags, dann auf die Rosa-Lila-Villa, „bekannte Orte, die bei bewusster Wahrnehmung die verschiedensten Assoziationen auslösen“. In der Grüngasse deutet sie in eine Seitengasse – rechts eine herrschaftliche Anlage, links ein sozialer Wohnbau, „da scheint eine Trennung stattzufinden, wie bei einem Klassenkonflikt“, kommentiert sie.

In der Wehrgasse fällt ihr Blick auf eine ausgedehnte Gehsteigbegrünung, die sie als Versuch deutet, eine private Naturinsel mitten im urbanen Raum zu schaffen. In der Krongasse lenkt sie die Augen auf eine Häuserfront, fragt sich, was sich wohl hinter den Fenstern verbirgt, assoziiert Lebensgeschichten ihrer Bewohner, die Fiktionen sein können oder auch nicht. „Es geht im Grund um Aufmerksamkeit, einen neuen Blick auf Dinge, die permanent vorhanden sind, um urbane Gegenwart, die wir miteinander teilen“, erläutert sie ihr Anliegen. Kommentare über die mitgeführten Lautsprecher sollen das mitflanierende Publikum dazu animieren, und auch die Interaktionen mit den Anwohnern und zufälligen Passanten werden in die Performance miteinbezogen. Aufmerksamkeit dürfte der Künstlertruppe mit ihren silbernen Anzügen sicher sein: „Erst durch die Störung des Alltags entsteht Sensibilisierung“, meint die Künstlerin.

Der zweite Teil des Spaziergangs führt über den Cissy-Kramer-Platz über die Schönburggasse bis zum Elisabethplatz und schließlich zum Belvedere, dem finalen Höhepunkt und Abschluss der Stadtkomposition. „Dadurch wird unsere Begehung auch zu einer Bewegung durch die Geschichte zwischen zwei Kontrapunkten: von der ungeschützten Baubrache zu einem geschützten Areal, das seine Geschichte als imperiale Architektur in sich trägt.“

Theatercombinat: Theater trifft Stadtguerilla

von Christine Scheucher

Sie verwischt die Grenze zwischen Theater, Performance und Tanz und steht für Produktionen, die dem Publikum einiges abverlangen. Die deutsche Regisseurin Claudia Bosse hat sich mit ihrer Kompanie theatercombinat einen fixen Platz in der österreichischen Off-Szene erobert. In ihrem Großprojekt "Ideal Paradise" beschäftigt sich Bosse mit den Begriffen Paradies und Utopie. Morgen hat das Finale Premiere.

Prolog in der Baulücke

Theater als akustische Choreographie, oder räumliche Soundinstallation - wo "theatercombinat" draufsteht, ist mit Sicherheit kein konventionelles Theater drin. Diesmal beginnt die Reise in einer Baulücke im sechsten Wiener Gemeindebezirk. Sie wird nach und nach von alienartigen Figuren bevölkert. Tänzer und Tänzerinnen in enganliegenden silbernen Overalls räkeln sich am Boden, verketteten ihre Gliedmaßen ineinander, lassen voneinander ab, verlassen die Szene.

Doch die choreografische Intervention im Stadtraum ist nur eine Art Prolog, denn jetzt gehe es erst richtig los, so Regisseurin Claudia Bosse: "Die Baulücke ist nur der Anfangsort. Es wird drei verschiedene Orte geben. Wir starten in einem Areal, wo die Spuren eines abgerissenen Hauses zu sehen sind. Dieser Ort ist eine Lücke, ein Geschichtsraum, wo Gewesenes und Kommendes sich zueinander verhalten können, ein möglicher Ort und von hier startet dann der Spaziergang."

Inszenierte Erkundung des Stadtraums

Auf Geheiß der Prinzipalin, die als eine Art City-Guide höchstpersönlich in Erscheinung tritt, setzt sich das Publikum in Bewegung. Die Erkundung des Stadtraums wird zum Teil der Inszenierung. In einer situationistischen Geste arbeitet Claudia Bosse Begegnungen im Stadtraum in ihre Dramaturgie ein. Soll heißen: Bosse kommentiert, was sie sieht, beschreibt Menschen, die der Theaterprozession zufällig begegnen. Irritationen bleiben da natürlich nicht aus. Mitmachtheater als friedliche Stadtguerilla.

Seit 2015 befasst sich Claudia Bosse in "Ideal Paradise" mit Möglichkeiten des idealen Zusammenlebens. Jetzt präsentiert sie das Finale des Großprojekts: "'Ideal Paradise' beschäftigt sich damit, welche Vorstellungen unsere Gesellschaft vom idealen Zusammenleben hat. Welche Vorstellungen von Alternativen gibt es? Welche utopischen Räume gibt es? Wie weit sind diese Gedanken von unseren kulturellen Traditionen geprägt, oder wie weit kann man andere Handlungsräume ergreifen. In diesem Fall in der Stadt", so Claudia Bosse.

Nach dem Ende der Utopie?

Insgesamt drei Stunden streift das Publikum durch die Stadt. Es heftet sich auf die Fersen des knapp 30-köpfigen Ensembles. Scheinbar aus dem Nichts heraus verdichten sich poetische Momente. Ein Highlight des Stadtspaziergangs: die Station im Altwaren- und Möbellager der Caritas am Mittersteig. Tänzerinnen und Laien

performen inmitten angestaubter Gebrauchsgegenstände. Dort steckt jemand den Kopf in einen Kasten, da klettert jemand über Sofalandschaften. Die Körper der Akteure werden zur Skulptur.

Nicht zufällig erinnert man sich an den großen Franz West, der Tänzer bekanntlich eingeladen hat, Choreografien mit seinen Möbeln zu entwickeln. Stimmungsvolle Bühnenmomente entfaltet "Ideal Paradise" ohnedies vor allem, wenn die körperliche Präsenz der Akteure und Akteurinnen ins Zentrum gerückt wird.

Wie immer bei theatercombinat-Produktionen gibt es auch einen theoretischen Überbau, der sich aus verschiedenen kulturhistorischen und theoretischen Texten speist. In gewohnter Manier wird einiges durch den diskursiven Fleischwolf gedreht und verwurstet. Das Ergebnis mutet mitunter etwas präventios und allzu bemüht an.

kontakt

theatercombinat-theaterverein
mommsengasse 23/1-2
1040 wien
+43 1 52 22 509
+43 699 10 381 117
buero@theatercombinat.com
www.theatercombinat.com